

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

# Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

N<sup>o</sup> 71.

Mittwoch, den 5. September.

1849.

## Aus dem Vaterlande.

**Delsnig.** Unsere Geschwornen schmelzen durch den Verlauf der schwebenden politischen Untersuchung immer mehr und mehr zusammen, und es dürfte nach dem, was man fürchtet, die Zahl zuletzt ganz microscopisch werden. Im obren Borsiglande an der bairischen Grenze wurde eine Wahl wieder annullirt, weil der Gewählte wegen Holzdiebstahl in Untersuchung war. In einem andern Dorfe gehen die Kinder eines Geschwornen betteln. Diese Leute schreien wohlweislich, daß alle Vergehen der jüngsten Zeit vor die Schwurgerichte kommen müssen, um in eigner Sache Richter sein zu können. Das herrliche Institut der Geschwornen kommt dadurch ganz in Verfall und die ohnedies in Verfall gekommene Justiz würde durch die Urtheile dieser von den Vaterlands-Vereinen „octroirten“ Geschwornen wahrlich wenig an Abtug gewinnen. — Das Verbot der Vaterlands-Vereine hat hier nicht übersehen, indem man sich schon längst überzeugt hatte, daß bei der Tendenz dieses Vereins der Staatsregierung es unmöglich sei, gedeihlich und zum Besten des Volkes zu wirken. Freilich wird das Vaterlands-Vereinsverbot noch lange zucken und sich in andern Clubs und im Geheimen zu erhalten suchen; möge aber nur die Regierung ihr Verbot consequent und energisch durchführen, was ganz ausreichen wird, wenn alle Unterbehörden so energisch eingreifen, als der Amtmann Meyer in Platten, der das Verbot sofort auf den Goldverleih in Plauen ausdehnte, weil derselbe sich dem bairischen Vaterlands-Verein angegeschlossen hatte und die Tendenzen desselben theilte. Es verdient diese Energie um so mehr Anerkennung, als es dadurch allein möglich wird, die gute Absicht der Regierung zu fördern und der Schlange des Verraths an König, Verfassung und Vaterland in der Gestalt des Kopf zu treten.

**Dresden.** Der Transport Heubners, Batinis und Röckels auf Königstein ist endlich zu

Sicherung der Gefangenen gesehen, indem das Gouvernement Spuren von Befreiungsplänen von außen her entdeckt hat, worauf schon zweimalige Selbstmordversuche von Freunden Batinis hinderten, welche in politische Hände fielen. Dem zu Folge werden noch einige der im Arresthause der Kettelkassene verwahrten Mitgefangenen auf die Festung gebracht werden.

**Sachsen.** Unter Bernhard Eisenack ist nach Weisheit übergegangen. Die Reise ging sehr gut. Die Nachricht, daß die bairischen Minister die Kumpfpastamenten in Untersuchung gezogen haben, und daß dies auch in Sachsen geschehen sei, wirkte wie spanische Fliegen. Nun, zu bedauern ist's ihm nicht, und Sachsen hat an ihm als Politiker Nichts verloren, denn einige noch vor Kurzem von ihm gethane Aeußerungen berechtigten durchaus nicht zu der Hoffnung, daß er in dieser sein erkranktes Wesen ablegen werde. Es ist das aber das Feld getäumt hat, wird ihm von einer gewissen Clique Stein auf Stein, und die sehr schmutzige, nachgeworfene, enthält ihm selbst Brücken zur Flucht zu bauen. Die Auflösung der Vaterlands-Vereine hat hier einen großen Eindruck gemacht; durch diese unglücklichen politischen Paranteltanz hatten sich solche ohnehin in den Augen jedes Vernünftigen unmöglich gemacht, und ohnehin hat der Mittelstand in unserer Stadt ihnen nie angehört. Die Bedacht unserer Bürger ist zu vernünftig, als daß ihr die Raubwirtschaftlichen Collegen des regierten Reichthums, oder das wiederholt wegen Betrugs beschaffen und vom Amte entsetzten Schulmeisters Richardt hätten munden können. — Bereits befragt man die bevorstehenden Landtagswahlen. Als Candidaten für die I. Kammer nennt man Hr. Müller und Handelsrath Wilhelm Mathes. Beide sehr gemäigte und verständige Männer. Für die 2. Kammer bringt man in Vorschlag: Hr. Köhler, Schmidt, Meyer und Fabrikant Oberling.

Am Sonntag Abend ist der König von Preußen in Platten angekommen.



## Der Schuster von Breslau.

(Historische Erzählung aus dem ersten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts.)

(Fortsetzung.)

Der arme Vater entdeckte das Geheimniß erst, als es zu spät zur Reue war — Fides süßte sich Mutter — der Glende, ihr Verführer, verließ sie. Er hatte geschwelgt in ihren Reizen, die böse Lust war gesättigt, er vergaß die, der er Liebe geschworen." — Magdalena hielt einige Sekunden lang inne, und bedeckte mit beiden Händen ihr Gesicht; nachdem sie aber die schlimme Erinnerung, die in ihrem Herzen aufgestört worden war, überwältigt, sprach sie weiter: „Das war eine Zeit des Fluches, an die ich nur mit Angst zurückdenke; der Vater wollte Fides aus Haus und Herz stoßen, sie hatte Schmach über seine ehrliche Armuth gebracht — er verfluchte ihre Schönheit im wilden Aufruhr seines Herzens. Ich aber warf mich nieder vor ihm, und bat für die schöne weinende Schwester. Der Zorn flog aus des Vaters Antlitz, laut schreiend vor Schmerz schloß er die Gefallene an die Brust. Du warst mein Rechtthum, rief er, jetzt bin ich ärmer geworden, als der ärmste Bettler! Aber Dein Recht will ich Dir verschaffen, Dein Recht! Er faßte uns Beide an der Hand, wir mußten ihm folgen. Unser Weg führte zum Rathhaus. Die Knechte wollten uns den Eingang verwehren, der Vater drang durch, seine Fäuste bahnten sich den Weg in die Rathsstube, wo die Herren alle im Collegium versammelt saßen und sich voll Staunen erhoben, als der Vater mit uns eintrat. Ihr Herren, rief er, ich bin ein armer Mann, aber ein unbescholtener Mann; diese Beiden, er deutete auf uns, waren meine Freude am stillen Feierabend meines Lebens — diese Freude ist vernichtet. Einer von Euch, Ihr vornehmen Herren, hat mir mein Kind, meine schöne Fides, die ich gehütet habe wie meinen Augapfel, verführt. Wenn Recht und Gerechtigkeit bei Euch zu finden ist, wie es sein soll, so werdet Ihr ihn zwingen, meines Kindes Ehre wieder herzustellen. Wir haben nichts als die Ehre, wer uns die nimmt, raubt uns Alles! — Ein tiefes Schweigen beherrschte die Herren vom Rathe, sie verstummten vor dem kräftigen Ausruf eines Mannes, der ohne Furcht vor den Schranken stand im Gefühl seines Rechtes. Ihr Schweigt! rief er auslodernd, hängt bei Euch das Recht so fest an den Sternen, daß es Euch unmöglich scheint, es herabzuholen auf die Erde? Nun denn, so schreie ich auf offnen Ringen, als, wie Ihr die Ehre Eurer Bürger wahr! — Und so riß er mich und Fides zur Thüre, seine Worte wahr zu machen. Das

Schlimmste fürchtend, sprang der Consul vom Stuhle auf, und rief ihm zu, zu bleiben. Wer ist der, den Ihr der Verführung bezüchtigt? fragte er. Und Ihr erkennt ihn nicht? schrie der Vater, seht Euch um, Herr, dort, Herr Philipp Megerlein, der den Blick zu Boden schlägt und der so bleich geworden ist, wie der Sünder am Tage des Gerichts, er ist der Verführer! Ja ich bin es, sagte Herr Megerlein, doch ich glaube, ich bin auch reich genug, um das Mädchen zu versorgen, wenn der Alte vernünftig ist, ein Abfindungsgeld anzunehmen. — In diesem Augenblicke glaubte ich, der Himmel müsse niederfallen. Wüthend stürzte der Vater durch die Lefnung der Schranken, Herr Philipp Megerlein wäre von ihm erdrosselt worden, wenn nicht Fides sich zwischen ihn und den Vater geworfen und die Herren vom Rathe den Rasenden zurückgedrängt hätten. O! rief er, als er sah, wie Fides ihren Verführer mit ihrem Leibe schützte, der Engel schirmt den Teufel! Mein Kind, warum mußt du einen solchen Nichtswürdigen lieben? — Ich will Alles übergehen, was auf diese schreckliche Scene folgte. Einen halben Monat später ward Fides das Weib ihres Verführers, der wahrscheinlich von den Rathsmitgliedern gezwungen, die einen Aufruhr unter der Bürgerschaft, die ohnehin in Hader und Streit mit dem Rathe lag, fürchteten, vielleicht auch in seinem Gewissen gerührt, ihr die Ehre wiedergab, die er ihr genommen. Der Wahrheit gemäß muß ich es gestehen, daß Fides trotz dieser Vorgänge glücklich und zufrieden mit ihrem Eheherrn lebte, sie hielt sich still und zurückgezogen, ohne Anspruch auf Ehrenbezeugungen zu machen. Sie hatte ihr Glück theuer erkauft, der Vater betrat nie ihr Haus, er nannte ihren Namen, seine unbescholtene Armuth war sein Stolz. Fides gebar Dich, Du warst der zweite Sohn des reichen Rathsherrn; in einer frühern Ehe war ihm ein Sohn geboren worden, der zu der Zeit ungefähr 16 Jahr zählte und jede Gelegenheit ergriff, mit Spott und Bosheit Deine Mutter und Dich zu verfolgen. Um dieß zu verhindern, wurde der Sohn Johann im Geleit seines Vaters nach Prag zu einem Verwandten geschickt. Nur kurze Zeit genoss Fides eine glückliche Ruhe, sie starb, als Du drei Jahre zähltest. Erst auf dem Sterbebette sah sie den Vater wieder. Sie bat ihn um Verzeihung für das Leid, das ihm bereitet. Auch Herr Philipp Megerlein, der Fides im Laufe der Zeit um ihrer stillen Tugend willen wirklich lieben gelernt hatte, versöhnte sich in dieser ersten Stunde mit dem Vater.

(Fortsetzung folgt.)

R  
Sta  
intre  
Tri  
schier  
Sch  
dieß  
lich  
fru  
besser  
eindr  
zu w  
und  
lang  
ler's  
schlie  
Sch  
in v  
war  
eine  
Gefa  
ständ  
regelm  
gerich  
Zug,  
natio  
tyrert  
Trüb  
denn  
verlan  
metri  
Die  
bekan  
und f  
noch  
mit n  
einart  
eine A  
oben  
Chara  
Beru  
ihm  
glückl  
Erschi  
nige  
schlage  
W  
August  
markt  
„die  
gestell  
tage n  
liche  
Mann



## V e r m i s c h t e s .

RD. Durch gefällige Mittheilung bin ich im Stande, Ihnen einige authentische, nicht uninteressante Notizen über die letzten Lebensstage Trübschler's zu geben. Dieser Unglückliche schien sich, besonders im Anfange seiner Haft der Schwere seiner Lage nicht ganz bewusst. Es geht dies wenigstens aus der folgenden Thatsache deutlich hervor: Seine Gattin, durch unausgesehene fruchtlose Versuche, sein Schicksal zu mildern, besser unterrichtet, hatte ihn in einem herzlichen eindringlichen Briefe gebeten, den Blick nach oben zu wenden, dahin, von wo allein ihm noch Trost und Hülfe werden könne, da er wohl nicht mehr lange dieser traurigen Erde angehöre! Trübschler's Antwort lautete sicher und beruhigend. So schlimm, meinte er, sehe es nicht. Von ihrem Schmerze irre geführt, sehe seine Frau wohl Alles in viel zu dunkler Färbung. Im Gefängnisse selbst war seine Haltung ernst und würdig. Nie kam eine Klage über seine Lippen. Während andere Gefangene über zu hartes Brod oder sonstige Uebelstände Beschwerde führten, antwortete Trübschler regelmäßig auf die in dieser Beziehung an ihn gerichtete Frage mit einem stolzen „Nein“. Jeder Zug, jede Bewegung zeugten von innerer Regeneration, von dem Selbstgefühl überzeugten Märtyrerkthums. Mit besonderer Vorliebe ließen sich Trübschler den mathematischen Studien hingeben, denn die Bücher, welche er während seiner Haft verlangte und erhielt, behandelten sämmtlich geometrische, algebraische oder diesen verwandte Stoffe. Die große juristische Fähigkeit Trübschler's (er war bekanntlich Appellationsgerichtsaffessor in Dresden) und seine geschäftliche Gewandtheit bekundeten sich noch in seinen letzten Tagen durch die Raschheit, mit welcher er in dem seinen Prozeß einarbeitete. Er zeigte dabei eine Routine und eine Auffassungsgabe, die allgemein auffiel. Die oben angezeichnete republikanische Festigkeit seines Charakters vertheilte sich auch nicht nach seiner Verurtheilung. Das ständische Wahl war bei ihm durch eine letzte Unterredung mit seiner unglücklichen Gattin ersetzt, die am Abend vor seiner Erschießung bis halb elf Uhr bei ihm war. Einige Stunden später hatte sein Herz aufgehört zu schlagen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Marktnefote. Bei dem am 27. und 28. August v. J. in Meissen stattgefundenen Jahrmärkte hatten Bänkelsänger unter Anderm auch „die Hinrichtung Robert Blum's“ im Bilde ausgestellt und abgelungen. Am zweiten Jahrmärkte war dieses Bild (wie man sagt, auf polizeiliche Anordnung) plötzlich verschwunden. Einem Manne, dem Dies auffiel und der deshalb die

Frage stellte: „Wo ist denn Robert Blum hin?“ antwortete das Mädchen thätigst: „Nein Herr — der ist erschossen!“

Die R. Pr. Ztg. enthält folgenden Nachruf an das Königl. Sächsische Garde-Reiter-Regiment: „Mit großer Freude haben wir die herzlichen und kameradschaftlichen Abschiedsworte gelesen, welche das Königl. Sächsische Garde-Reiter-Regiment bei seinem Scheiden aus Hamburg uns nachgerufen. Wir Alle wissen den Werth dieser Worte nachhaft zu schätzen, denn unsere Hochachtung und die kameradschaftlichsten Gesinnungen sind diesem braven und schönen Regimente im unbegrenzten Maße gefolgt. Diese Gefühle bewahrend, werden wir noch recht oft mit freudiger Erinnerung in den Ruf einstimmen: „Hoch lebe das Königl. Sächsische Garde-Reiter-Regiment.“ Hamburg, den 27. August 1849. Im Namen sämmtlicher Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Königl. Preussischen mobilen Division in Schleswig-Holstein. v. Hirschfeldt, General-Lieutenant.“

Vom Oberrhein, 27. August. Es haben sich unsere Flüchtlinge zum Theil schon überzeugt und werden sich immer mehr und mehr überzeugen, daß der Schweizer engherzig ist; namentlich fühlen es die armen Flüchtlinge, denen es nicht gelungen, gleich den Anführern die Kassen des badischen Landes zu plündern. Sie bekommen während eine Suppe mit etwas Fleisch und Brod, und Abends eine Suppe, das ist die ganze republikanisch-socialistische-communistische Herrlichkeit. In Winterthur müssen sie arbeiten und bekommen 6 Kreuzer für den Tag und werden dabei mit „Lumpenbunden“ und ähnlichen Ehrenzeichen regaler. Die Anführer des badischen Aufstandes verpfänden den Raub in den Städten und Dörfern der Schweiz, sie berauschen sich in den theuersten Weinen und geben ihren armen flüchtigen Brüdern Nichts. Recht brüderlich! Die schnell avancirten Officiere der badischen Revolutionsarmee laufen in den Uniformen, jedoch ohne Waffen, umher. So manchen Flüchtlingen gehen nun die Augen auf über die Verführer, die sie in das Unglück gestürzt

## Avertissements.

### VERMIETHUNG.

Eine Oberstube, mit 4 Fenstern, vorn heraus, steht mit den nöthigen Zubehörungen von nächste Michael an zu vermiethen beim

Bäckerstr. Feerzel auf dem Steinwege.

## Ameisenkalender für 1850

à Exemplar 5 1/2, sind bei mir zu haben.

C. S. Hopberg.



## Empfehlung.

Von nachstehenden drei so billigen als praktischen Mitteln befindet sich bei Endogenanntem alleiniges Lager:

### Flade imperial mit Essenz zum Nachwachen.

In Glas mit 2 Glacé und genauer Anweisung zum Gebrauch, à 25 Ngr.

Ein einfaches, kein ungeschickliches schnell wirkendes Heilmittel, ein graues, gelbliches und rothes Haaren eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben. Für die sichere Wirkung dieses leicht anwendbaren Mittels wird garantiert, und zeichnet sich dasselbe vor allen bisherigen Heilmitteln dadurch aus, daß das damit gefärbte Haar keineswegs den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein, sondern eine wahrhaft natürliche dunkle Farbe erhält.

### Aecht englisches Macassar-Oel

in Glas à 5 Ngr.

Bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarschnitt mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen.

Wilhelm Nagler.

### Gegen Subneraugen.

Zur sichern, schnellen und schmerzlosen Beseitigung dieser lästigen Plage empfiehlt das Wichtigste à 5 Ngr.

Wilhelm Nagler.

## Das Panorama

von

### J. Dorn

auf dem Marktplatz,

die neuesten interessantesten Ansichten etc. enthaltend, ist bis heute durch den hochgeachteten PUBLICUM zum Bestenmal zur Ansicht geöffnet und wird noch um recht zahlreichen Besuch gebeten.

## Frauenverein.

Von heutiger Mittwoch, den 5. Septbr. d. J., an bis zum Sonntage darauf werden diejenigen Gegenstände, welche zu der von uns veranstalteten Lotterie die Gewinne bilden sollen, im kleinen Saale bei Hubolds täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ausgestellt sein. Eintrittsgeld 1 Ngr. Zeichnung den

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Köpfer in Frankenberg.

16 Septbr., Nachmittags 4 Uhr, bei Hubolds. In diesem Tage verschafft die Vorziehung eines Postes unentgeltlichen Zutritt.

Frankenberg, den 5. Septbr. 1849.

Kosamunde Körner, Post.

## Dank

Unsere Herren Quartierwirthen für die freundliche Aufnahme und Verpflegung, so wie für das gute Einvernehmen mit Ihnen, während unsers Hierseins in Frankenberg.

Das Commando der 2. Abtheilung der Brigade Prinz Max.

Besuch. Eine Stube mit Stubenkammer, Kammer, Holzraum etc., wird für eine stille Familie alsbald zu ermiethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Eine junge Amsel

ist vorige Woche flüchtig geworden. Wer dieselbe in N. 138 abgibt, erhält 4 Ngr. Belohnung.

## Frische Weißhesen

sind von heute an zu haben bei Carl Niesel in der Freiburger Gasse.

(Berspäter.) Dem Soldat Carl Bertold auf seinen Ausruf in vorletzter Nr. d. Bl. zur Erwiderung: Wenn ich Etwas sage und behaupte, wovon ich mich ganz genau überzeugt habe, so kann von einer grenzenlosen Eifersucht nicht die Rede sein.

David Trommer.

## Wagtgereife.

Dahle, den 30. August 1849. Der Markt war mit 22 Wagen besahren und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 397 Scheffel, überhaupt 659 Scheffel, und zwar 206 Scheffel Weizen, 448 Scheffel Roggen, 10 Scheffel Gerste und 25 Scheffel Hafer zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde: Weizen mit 4 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 5 Ngr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Gerste 1 Thlr. 10 bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 2 bis 4 Ngr.

Die Kanne Butter kostete 104 Pf. bis 112 Pf. Preise in Dresden vom 23. bis mit 30. August 1849. Die Kanne Butter 11 bis 12 Ngr. 5 Pf. Das Schock Stroh 4 Thlr. bis 4 Thlr. 15 Ngr. Der Ctr. Sen 18 bis 26 Ngr.

Dresden, 27. August. Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Weizen 4 Thlr. 15 bis 25 Ngr., Gerste 2 Thlr., Hafer 1 Thlr. 5 bis 18 Ngr.

Habeburg, 29. August 1849. Roggen 1 Thlr. 24 Ngr. bis 2 Thlr. 3 Ngr., Weizen 4 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 2 Ngr., Gerste 1 Thlr. 20 bis 29 Ngr., Hafer 1 Thlr. 4 bis 12 Ngr., Erbsen 2 Thlr. 6 bis 12 Ngr., Haidekorn 1 Thlr. 24 Ngr. bis 2 Thlr. 5 Ngr. Eingegangen 666 Schfl.

F

N<sup>o</sup>

Auf gel zu

anderwo Wohnh Garten □Ruthe sammeln

Kauf einzufind gen, das gen sich geschlage Eine die Subl Dede

Sach

Je näher Wahlen. f Landtag i führt aus Bilder vor aber für E und so we angehören, Ohne den das Jahr von neuen deutschen erung Leben besto wasser unser politk kon. Inabra Königsbron ten Male